



## **Hochschule Offenburg digitalisiert Rechnungen und führt die elektronische Studentenakte ein**

**Als die Hochschule Offenburg Anfang 2011 ein Dokumenten-Management-System einführte, ging es zunächst um elektronische Rechnungsbearbeitung und -archivierung. Komfortabel können die Kostenstellen-Verantwortlichen mit d.3 über das interne Berichtswesen heute weiterführende Informationen über die Rechnungen abrufen. Für den Hochschuleinsatz ist die Software insbesondere prädestiniert, weil sie über eine fertige Schnittstelle zur HIS-Software der HIS GmbH verfügt. Dies ermöglicht ein Anzeigen der Rechnungen aus der HIS-Software heraus. Außerdem konnte die Hochschule dank der HIS-Integration mit dem Aufbau einer digitalen Studentenakte beginnen.**

Schon länger hatte die Hochschulleitung darüber nachgedacht, ein DMS anzuschaffen oder ggf. eine eigene Lösung zu entwickeln. Währenddessen wurde es immer enger in den Archivräumen der Hochschule. Im Herbst entschied man sich dann nach einer öffentlichen Ausschreibung für die codia Software GmbH und das System d.3 von d.velop. „Die Software erfüllt alle unsere Bedürfnisse hinsichtlich eines DMS“, sagt Roland Huber von der Finanz- und Organisationsabteilung der Hochschule, „ausschlaggebend war letztlich, dass die codia Software GmbH bereits eine fertige Schnittstelle zum führenden Hochschulinformationssystem der HIS GmbH anbietet. So können wir mit den elektronischen Rechnungen direkt im HIS-FSV-Modul arbeiten.“. Durch die Integration von d.3 hat codia so die Voraussetzung geschaffen für ein integriertes Enterprise Content Management an deutschen Universitäten.

### **d.3. ECM-System ist mit dem Berichtswesen verbunden**

Rund 2.000 Kreditoren zählt die Buchhaltungsabteilung der Hochschule Offenburg. Dies sind zum Einen die Lieferanten der verschiedenen technischen Fachbereiche; außerdem gibt es viele Vorgänge mit Studierenden, die von der Hochschule Stipendien und andere Zuwendungen erhalten. Pro Jahr fallen so etwa 28.000 Buchungsfälle an. Der Archivplatz für die dabei anfallenden Papierunterlagen war mit der Zeit immer knapper geworden, weshalb eine elektronische DMS- und Archivlösung angeschafft werden sollte. Im Oktober 2010 installierte die codia Software GmbH eine Testinstallation von d.3. Der Testlauf war bis März angesetzt, lief jedoch so gut, dass das System bereits zum 1. Januar 2011 produktiv geschaltet wurde. Seitdem werden alle Eingangsrechnungen an der Hochschule Offenburg nach ihrer Bearbeitung digitalisiert und in d.3 abgelegt – das so genannte späte Erfassen. Über eine Schnittstelle ist d.3 mit (SAP Business Objects) Chrystal Reports verbunden. Jeder Anwender des Berichtssystems kann darüber eine Webanfrage an d.3 starten und erhält das entsprechende Bestell- oder Rechnungsdokument zur jeweiligen Buchungsinformationen angezeigt. Rund 40 Personen hochschulweit aus allen vier Fakultäten und weiteren Hochschuleinrichtungen (Bibliothek, Rechenzentrum) nutzen das System.

Die Integration des Berichtswesens war eine zentrale Anforderung der Hochschule an das ECM-System. Über (SAP Business Objects) Chrystal Reports konnten die Kostenstellen-Verantwortlichen bislang nur ihre internen Kontoauszüge einsehen und prüfen, was angeschafft wurde und welcher Kostenart die Anschaffung zugeordnet ist. Das Dokument dazu mussten sie erst anfordern, um es in Papierform einzusehen. Mit d.3 können sie nun auch weitergehende Informationen abrufen, die über HIS nicht erfasst und zur Verfügung gestellt werden: den Bestellvorgang und die Rechnung.

## **Suchzeiten nach Bestellungen und Rechnungen um Faktor 10 reduziert**

„Wir konnten die Suchzeiten auf diese Weise um den Faktor 10 reduzieren“, sagt Roland Huber. Die Buchhaltung selbst kann sich die Rechnung aus dem HIS-FSV-Modul heraus anzeigen lassen. Die anderen Anwender wie z.B. Prof. Dr. Jan Münchenberg von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik und wissenschaftlicher Leiter des Hochschul-Rechenzentrums, nutzen dafür das Berichtswesen. So werden Anfragen reduziert, weil die Kostenstellen-Verantwortlichen dies nun selbst erledigen können.

Die Einrichtung einer digitalen Studierendenakte war damit quasi ein Nebeneffekt des ECM-Projektes. Die Frage war, wie sich d.3 mit seiner HIS-Anbindung noch weiter nutzen lassen kann. Die Studierendenakte hatten bislang wie üblich nur in Papierform vorgelegen. Perspektivisch soll die digitale Akte nun alle zu einem Studierenden gehörenden Dokumente aus dem Bewerbungs- und Zulassungsverfahren enthalten.

## **Digitale Akte startet im Bereich Studiengebührenverwaltung**

Begonnen wurde im Bereich der Studiengebührenverwaltung. Im Bereich der Studiengebühren gibt es derzeit noch diverse Befreiungsregeln. Die Gebührenbefreiung wird an der Hochschule Offenburg zentral verwaltet. Der Student muss für die Befreiung einen Antrag stellen und diesem ggf. verschiedene Unterlagen beifügen. Darauf basierend wird der Befreiungsantrag dann genehmigt oder auch abgelehnt. Diese Antragsunterlagen und Bescheide digitalisieren die Hochschule nun, anstatt sie wie bisher in Papierform durchs Haus zu tragen und abzulegen. Nur noch das Original – der abgeschickte Bescheid – ist ein Papierdokument, alle Begleitunterlagen existieren digital. Roland Huber: „Mit den Gebühren haben wir begonnen, weil es das einfachste Verfahren war, um die digitale Studierendenakte auszuprobieren.“ Die Sekretariate können sich aus dem HIS-SOS-Modul heraus die Studierendenakte anzeigen lassen und Informationen über die Bescheide digital aufbewahren. Effizientere Ablage und schnellerer Zugriff sind die Vorteile.

Bisher hat die Hochschulverwaltung die Bescheide, welche an die Studierenden verschickt werden, digital erzeugt und immer noch für die eigene Akte ausgedruckt – das sind allein im Winter-Semester 2011/12 wieder 1.000 Bescheide. Wenn dann die digitale Akte im Einsatz ist, werden die Bescheide nur noch für den Versand ausgedruckt, die digitalen Dateien dann automatisch den Studierendenakten zugeordnet. Als nächstes will die Hochschulleitung die Akte auch für das Zulassungsverfahren einsetzen und die erstellten Zulassungsbescheide darin erfassen. Perspektiv ist geplant, auch Noten und den gesamten Schriftverkehr, der das Studentenleben bestimmt, in die Akte aufzunehmen.

„Mit der Zusammenarbeit und der Unterstützung durch codia sind wir sehr zufrieden“, sagt Roland Huber, „alles, was in der Testinstallation funktionieren musste, hat auch funktioniert. Das war für uns mit ausschlaggebend.“ Beim Finanzministerium des Landes hat die Hochschule indes beantragt, die digitale Archivierung auch für die Rechnungslegung einsetzen zu dürfen. Will eine Hochschule ihre Bestellung und Rechnungen digital archivieren, muss dies den Vorschriften der Landeshaushaltsverordnung entsprechen. Dies hätte den Vorteil, dass die Papieroriginale eher vernichtet werden können. Die Lösung von codia erfüllt die Vorschriften der Landeshaushaltsordnung bereits, es fehlt nun bloß noch das OK des Ministeriums.